

Köhler-Nachfolge: Von der Leyen Favoritin?

01.06.2010 | 18:39 | (DiePresse.com)

Die Spitzen der schwarz-gelben Koalition beraten über die Nachfolge des zurückgetretenen Bundespräsidenten Horst Köhler. Die SPD könnte einen eigenen Kandidaten aufstellen.

In Deutschland haben die Spitzen der schwarz-gelben Koalition am Dienstag über die Nachfolge des **überraschend zurückgetretenen Bundespräsidenten Horst Köhler** beraten. Arbeitsministerin Ursula von der Leyen ist offenbar Favoritin für die Nachfolge. "Es gibt eine sehr starke Präferenz für von der Leyen im Kanzleramt", sagten Koalitionskreise am Dienstag der Nachrichtenagentur DAPD im Anschluss an das Spitzentreffen von Union und FDP.

Bundeskanzlerin Angela Merkel will einen Nachfolger finden, der auch von Oppositionsparteien mitgetragen wird. Sollte dem nicht so sein, kündigte SPD-Chef Sigmar Gabriel einen eigenen Kandidaten an. Chancen hätte ein solcher kaum: In Deutschland wird der Präsident von der Bundesversammlung gewählt. Dort haben CDU/CSU und FDP eine klare Mehrheit.

Oder doch Lammert, Schäuble?

Die CDU-Bundestagsabgeordnete Veronika Bellmann schlug indes den derzeitigen Bundestagspräsidenten Norbert Lammert vor. Als Köhler-Nachfolger ist unter anderem auch Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble im Gespräch, der sich schon einmal Hoffnung auf das Präsidialamt gemacht hatte. Allerdings war er zuletzt gesundheitlich stark angeschlagen.

Zu hören waren in Berlin auch die Namen von dem früheren Umweltminister Klaus Töpfer und des noch amtierenden nordrhein-westfälischen Regierungschefs Jürgen Rüttgers (alle CDU). Außerdem werden aus Unionsreihen Bildungsministerin Annette Schavan und die Integrationsbeauftragte Maria Böhmer genannt.

SPD bringt Käßmann und Schwan ins Spiel

Die SPD brachte die nach einer Alkoholfahrt zurückgetretene frühere Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche, Margot Käßmann ins Spiel. Auch die gegen Köhler unterlegene SPD-Kandidatin Gesine Schwan könnte zum Kandidatenkreis zählen.

Bundesratspräsident Jens Böhrens, der laut Verfassung nun kommissarisches Staatsoberhaupt ist, forderte die Spitzen in Politik und Gesellschaft auf, nicht sofort über die Nachfolge zu debattieren. Dies gebiete der Respekt vor der Persönlichkeit Köhlers und vor seiner Leistung als Bundespräsident. "Ab Mittwoch können wir den Blick nach vorn richten", sagte der SPD-Politiker dem Bremer "Weser-Kurier".

Der neue deutsche Bundespräsident wird jedenfalls am 30. Juni gewählt. Bundestagspräsident Norbert Lammert kündigte am Dienstag in Berlin an, dass er für diesen - laut Verfassung letztmöglichen - Termin die Bundesversammlung in Berlin einberufen wird.